

Ein Protest der deutschsprachigen Übersetzer und Vermittler polnischer Literatur

Es reicht!

Noch vor wenigen Jahren genoss Polen als Leader der postkommunistischen Transformation in Osteuropa international große Achtung und Ansehen. Heute wird es von vielen als „kranker Mann Europas“ wahrgenommen, politisch und vor allem moralisch. Es ist der PiS-Regierung gelungen, innerhalb kurzer Zeit die Errungenschaften eines Vierteljahrhunderts zu verspielen und das Ansehen Polens in der freien Welt nachhaltig zu beschädigen.

Ein Ende ist nicht abzusehen. Ungeachtet aller Proteste im In- und Ausland setzt die rechts-populistische Führung ihre Bemühungen fort, die Demokratie auszuhöhlen und die Zivilgesellschaft zu entmündigen und einzuschüchtern. Unabhängige kulturelle Institutionen und Medien geraten ebenso unter Beschuss wie unliebsame Autoren und Künstler. Der neue „Literaturkanon“ für polnische Schulen, dem Werke von Joseph Conrad, Bruno Schulz, Witold Gombrowicz oder Ryszard Kapuściński zum Opfer fielen, ist dafür ein trauriger Beweis. Die offizielle Politik setzt zunehmend auf einen rabiaten Nationalismus und versucht, die nationale Geschichte und historische Erinnerung für ihre kurzfristigen Ziele zu instrumentalisieren. Jüngste Auswüchse dieser Politik sind das umstrittene Gesetz, wonach mit bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft werden soll, wer „dem polnischen Volk oder Staat öffentlich und wahrheitswidrig“ eine Mitschuld an NS-Verbrechen, vor allem dem Holocaust, zuschreibt, und der Aufruf des Senatspräsidenten an die Polen im Ausland, alle „antipolnischen Äußerungen“ zu melden. Die Denunziation als patriotische Pflicht! Schändlicher geht's nicht mehr. Wir, die wir uns eng mit Polen verbunden fühlen, wollen nicht länger schweigend mit ansehen, wie sein Image durch diese Politik in ein Zerrbild verwandelt wird. Als Übersetzer und Publizisten, die wir uns seit Jahren für die Präsenz der vielstimmigen polnischen Literatur und Kultur in unseren Ländern engagieren, sind wir es auch unseren Freunden in Polen schuldig, dagegen zu protestieren und zu rufen:

Es reicht!

Übersetzerinnen und Übersetzer

Martin Pollack, Bocksdorf

Olaf Kühl, Berlin

Lisa Palmes, Berlin

Marlis Lami, Wien und Krakau

Dorota Stroińska, Berlin

Gabriele Leupold, Berlin

Benjamin Voelkel, Putlitz

Hans Gregor Njemz, Kiel

Thomas Weiler, Markkleeberg

Martin Sander, Warschau

Peter Seraphim, Krakau

Andreas Volk, Warschau

Peter Oliver Loew, Darmstadt

Bernhard Hartmann, Duisburg

Marta Kijowska, München

Renate Schmidgall, Darmstadt

Joanna Manc, Frankfurt am Main

Lothar Quinkenstein, Berlin

Vermittlerinnen und Vermittler polnischer Literatur

Michael Krüger, 1986-2013 Verleger des Hanser Verlags München

Jo Lendle, Hanser Verlag München

Herbert Ohrlinger, Paul Zsolnay Verlag Wien

Katharina Raabe, Suhrkamp Verlag, Berlin

Dorothea Rein, Verlag Neue Kritik, Frankfurt am Main

Andreas Rostek, Verlag Fototapeta Berlin

Janika Rüter, Suhrkamp Verlag, Berlin

Markus Weber, Moritz Verlag, Frankfurt am Main

Jörg Becken, KLAK Verlag

Sabine Baumann, Lektorin, Schöffling Verlag Frankfurt am Main

Klaus Schöffling, Schöffling Verlag Frankfurt am Main
Manfred Sapper, Chefredakteur der Zeitschrift OSTEUROPA
Uwe Rada, Buchautor, Redakteur der „taz“
Jürgen Jakob Becker, Deutscher Übersetzerfonds
Patricia Klobusiczky, Vorstandsvorsitzende des Verbands deutschsprachiger
Übersetzer (VdÜ)
Hinrich Schmidt-Henkel, Vorstand des Verbands deutschsprachiger Übersetzer
(VdÜ)
Katrin Segerer, Vorstand des Verbands deutschsprachiger Übersetzer (VdÜ)
Martin Jankowski, Autor, Berliner Literarische Aktion
Ewa Maria Slaska, Journalistin, WIR-Verein zur Förderung der Deutsch-
Polnischen Literatur e.V. (1994 – 2012), Städtepartner Stettin
Emilia Smechowski, Autorin

Adressaten:

Botschaft der Republik Polen in Berlin, Wien und Bern
Polnisches Kulturministerium
Polnisches Außenministerium
Senat der Republik Polen